

WETTBEWERBE

FÜR BAUKUNST UND SCHWESTERKUNSTE
MONATSHEFT ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG

NR.

11 BERLIN
11 NOVEMBER 1929

HERAUSGEBER:
PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN
ALLE RECHTE VORBEHALTEN / FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN A. G. IN BERLIN

Mit 21 Abbildungen

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschafts-Bund hatte zu einem engeren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Bank- und Bürohauses im Anschluß und in Verbindung mit dem bestehenden Verwaltungsgebäude (Bundeshaus) in Berlin nachstehende Architekten aufgefördert: Reg.-Baumeister a. D. Dr.-Ing. Richard Döcker, Stuttgart; Dipl.-Ing. Fred Forbat, Berlin; Hugo Häring, Berlin; Prof. Paul Mebes mit Reg.-Bmstr. a. D. Paul Emmerich, Berlin; Hannes Meyer, Dessau; Max Taut, Berlin, und Walter Würzbach, Berlin, die sich auch sämtlich an dem Wettbewerb beteiligten.

Aus dem Programm: Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A. G. beabsichtigt, mit ihren Geschäfts- und Verwaltungsräumen aus dem Verwaltungsgebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes (A. D. G. B.) in den Neubau überzusiedeln. Dieser soll in Verlängerung des Verwaltungsgebäudes des A. D. G. B. in der Wallstraße sowie an der Straßenseite (Neukölln am Wasser) nebst Zwischenbebauung errichtet werden. Zu diesem Zweck

werden die dem A. D. G. B. gehörenden Wohngebäude in der Wallstraße Nr. 61—63 vorher niedergelegt.

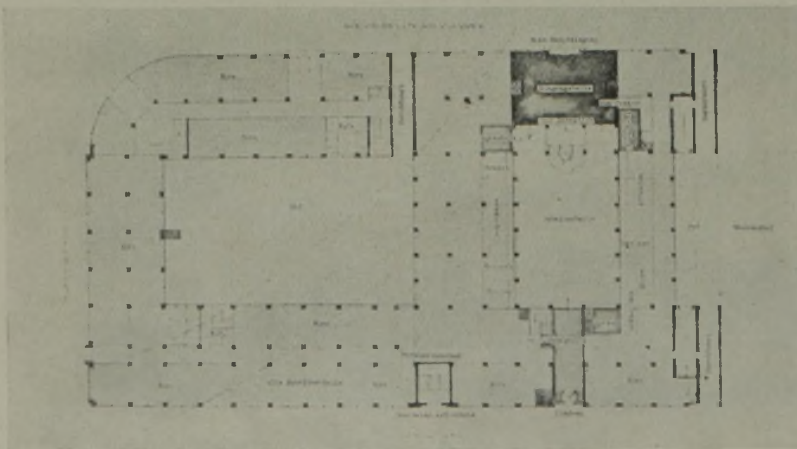
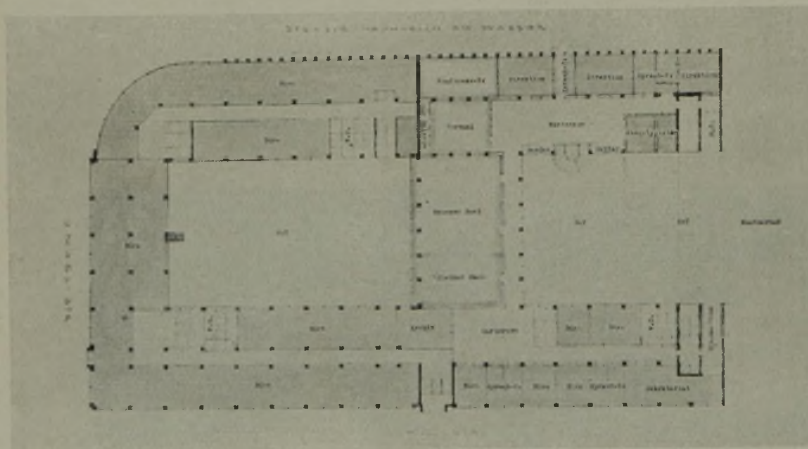
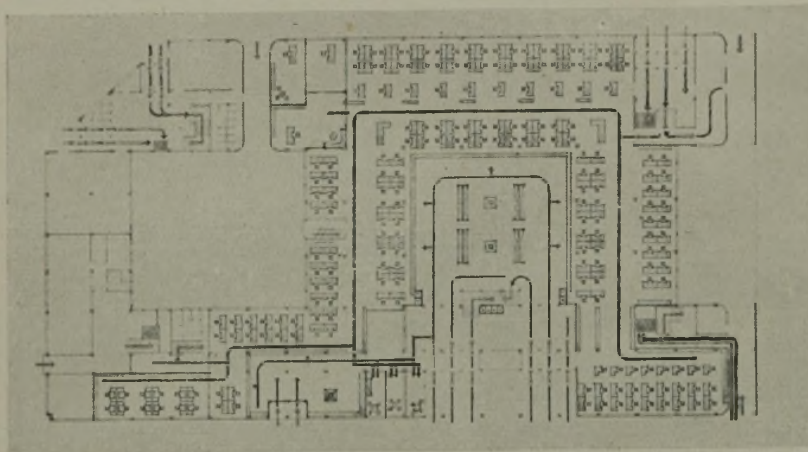
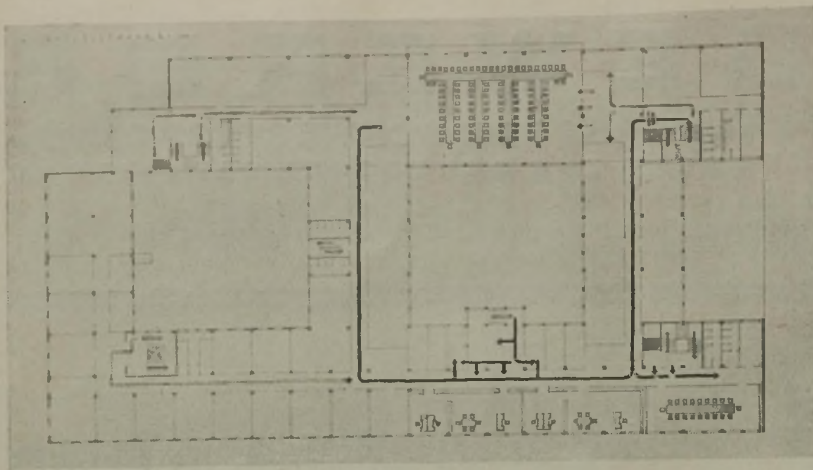
Zu bemerken ist, daß das in Frage kommende Baugelände von einem Tunnel der Untergrundbahn schräg durchschnitten wird. Da voraussichtlich der geplante Neubau zu einem Teil diesen Tunnel schneidet, ist die entsprechende Tunnelüberbauung zu berücksichtigen. Ferner ist zu bemerken, daß das Gelände nach den Erfahrungen, die bei dem Bau des Verwaltungsgebäudes gemacht worden sind, wahrscheinlich keinen guten Baugrund enthält, so daß besondere Gründungen notwendig sind.

Über die Höhe der Bausumme sollen in Verbindung mit dem eingereichten Vorentwurf vom Architekten nähere Angaben gemacht werden. Bei der Beurteilung des Entwurfes wird jedoch auf günstige Gestaltung der Baukosten Bezug genommen werden. Es ist auf Sparsamkeit zu achten, ohne Zweckmäßigkeit und Schönheit darunter leiden zu lassen.

Die geforderte Lösung der Bauanlage soll sich auf das gesamte nicht bebaute Gelände des



ABB. 1. MODELLAUFNAHME. BEWERTUNG AN 1. STELLE
Verfasser: Architekt B. D. A. Max Taut, Berlin



A. D. G. B. erstrecken, wobei einige vorhandene Gebäude erhalten bleiben sollen. Für die Bauausführung wird zunächst nur ein Bank- und Bürohaus vorgesehen, das den Raum der jetzigen Häuser Wallstraße 61—65 sowie den dahinter gelegenen Raum bis zur Straße Neukölln am Wasser bedeckt.

Als Termin für die Einsendung der Entwürfe war der 15. Sept. 1929, mittags 12 Uhr, bestimmt. Die Projekte waren unter voller Namensnennung an die Adresse der Gesellschaft für Vermögenswahrung und -verwaltung m. b. H., Berlin, abzugeben oder durch die Post einzusenden.

Verlangt wurden: die notwendigen Grundrisse von allen Geschossen einschl. Kellergeschoß i. M. 1:200, die Ansichten von beiden Seiten i. M. 1:200, ein Querschnitt, ein Vogelschaubild, eine überschlägliche Kostenberechnung nach Kubikmeter umbauten Raumes, ein Erläuterungsbericht, insbesondere über die gewählte Tresoranlage, die Schalterhalle, die beabsichtigten Heiz-, Warm-, Wasser-, Bade- und Kochanlage-systeme oder dergleichen sowie Angaben über die geplante Innenausstattung.

Das Preisgericht für die Beurteilung der einzureichenden Entwürfe setzte sich zusammen aus den Herren: Stadtbaurat Dr. Martin Wagner, Prof. Dr. Heinrich Tessenow, Dr. Adolf Behne, Staatsminister a. D. Theodor Leipart, Geheimrat Bachem, Direktor der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A. G., sämtlich Berlin.

Das Preisgericht sollte spätestens drei Wochen nach Abgabe der Entwürfe zur Beurteilung zusammentreten.

Als Vergütung für die Teilnahme am Wettbewerb und für den zur Verfügung gestellten Vorentwurf wurde jedem Architekten ein Betrag von 3000 M. gewährt der nach erfolgter Begutachtung der Entwürfe zur Auszahlung gelangen sollte.

Der Vorstand des A. D. G. B. behielt sich vor, aus den vom Preisgericht als die drei besten Arbeiten gekennzeichneten Entwürfen einen als Grundlage für die Ausführung zu nehmen und den Architekten mit der endgültigen Projektierung und Bauleitung zu betrauen.

Aus dem Raumprogramm: Kellergeschoß: Für Tresoranlagen insgesamt etwa 120 qm

ABB. 2 u. 3. ERD- UND OBERGESCHOSS BEWERTUNG AN I. STELLE

Verf.: Architekt B. D. A. Max Taut, Berlin

ABB. 4 u. 5. ERD- UND OBERGESCHOSS BEWERTUNG AN II. STELLE

Verf.: Architekt B. D. A. W. Wurzbach, Berlin

ABB. 6. MODELLAUFNAHME
 Verf.: Architekt B. D. A.
 Walter Würzbach, Berlin

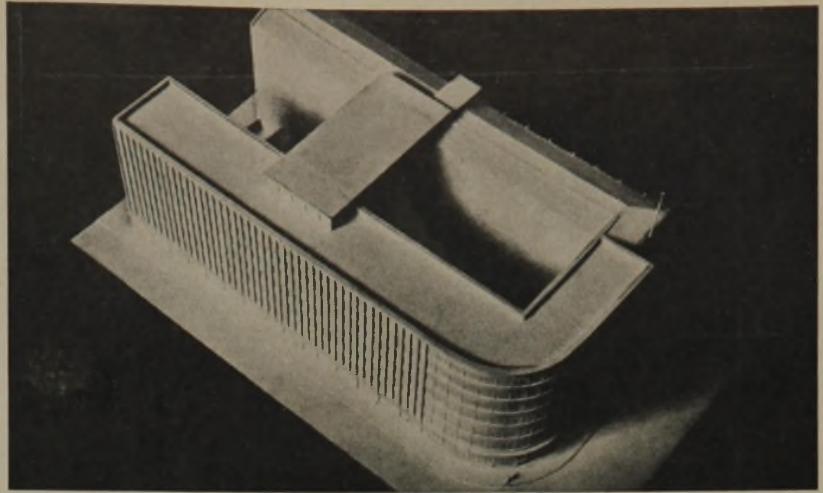


ABB. 7. GRUNDRISS
 VOM I. OBERGESCHOSS

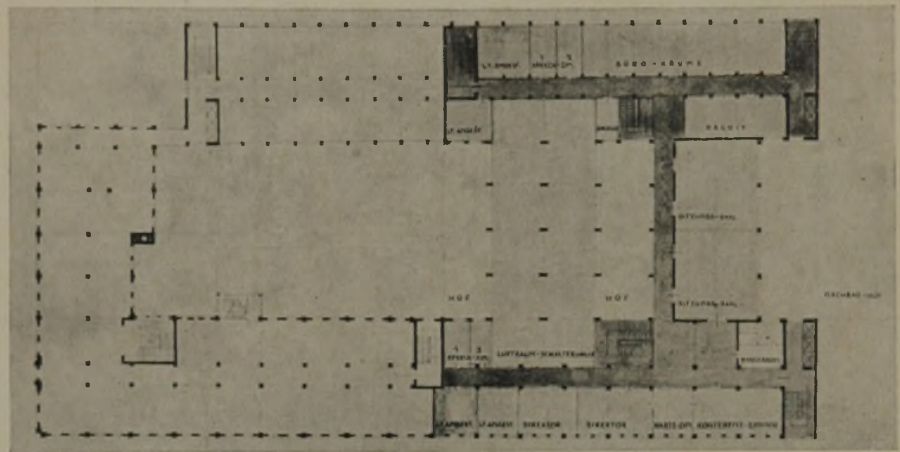


ABB. 8
 GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS

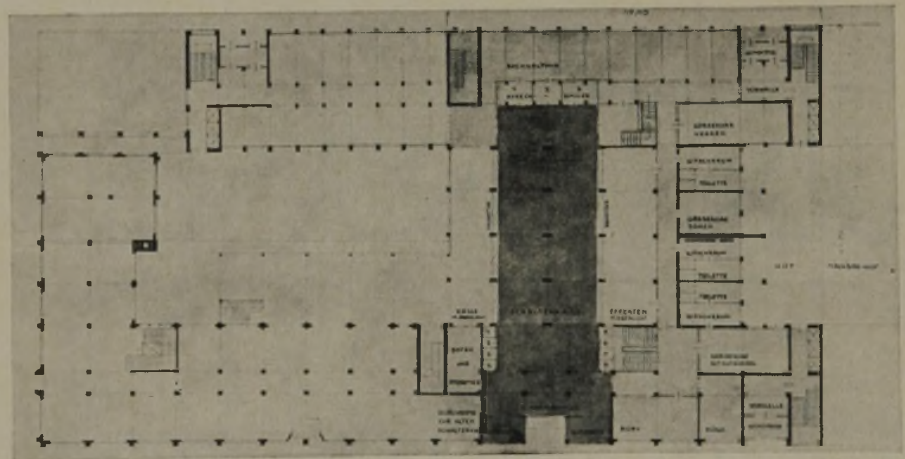
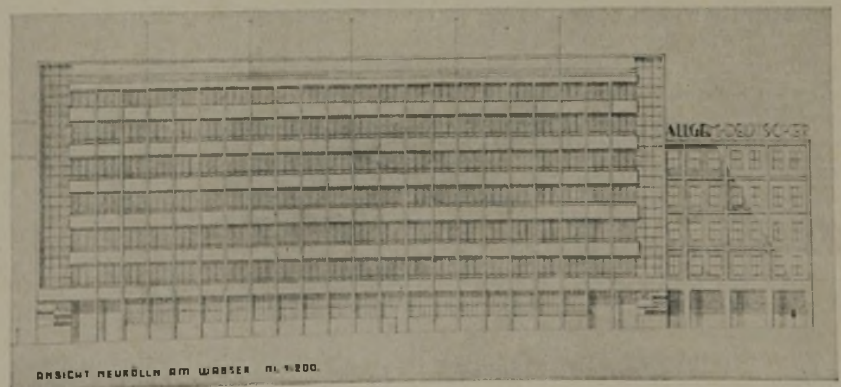


ABB. 9. ANSICHT
 NEUKÖLLN AM WASSER



Verf.: Architekten B. D. A.
 Prof. Paul Mebes u. Reg.-Bmstr. a. D.
 Paul Emmerich, Berlin

ABB. 10. SCHAUBILD
VON DER NEUEN BRÜCKE



ABB. 11
BLICK IN DIE KASSENHALLE

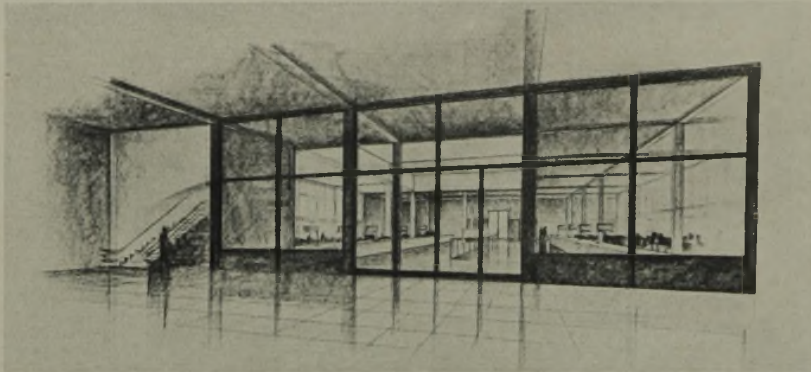
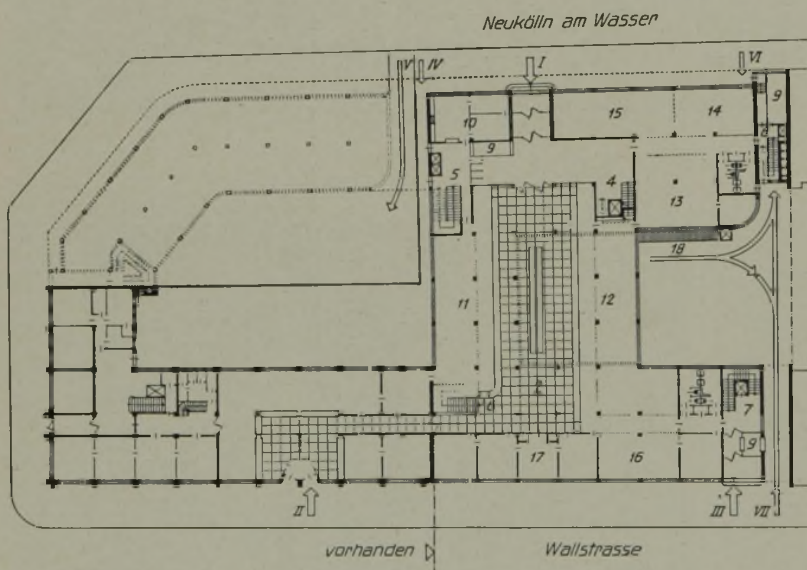


ABB. 12. ERDGESCHOSS. 1 : 800

Verf.: Architekt B. D. A.
Dipl.-Ing. Fred Forbat, Berlin



Innenfläche, unterteilt in zwei Räume, etwa im Verhältnis 50 : 90. Die Tresoranlage muß einen Umgang erhalten, der so eingerichtet ist, daß eine rasche Übersicht des gesamten Ganges möglich ist. Unmittelbar bei der Tresoranlage sollen etwa sechs kleine Kundenarbeitskabinen angelegt sein; außerdem ein für etwa sechs bis acht Angestellte ausreichender Arbeitsraum, der so gelegen ist, daß von ihm aus die Eingänge zum Tresor sowie zu den Kundenkabinen und die Treppe zum Schalterraum übersehen werden können. Die gesamte Tresoranlage soll nach modernsten Grundsätzen angelegt sein. Im Keller wird zweckmäßig weiter die Heizanlage vorzusehen sein.

Erdgeschoss: Eingangshalle mit Portierloge und etwa vier Telephonzellen für Kunden. Von hier aus der Durchgang zur Hauptschalterhalle, die etwa 500 qm groß sein muß. Diese Schalterhalle soll möglichst Oberlicht haben und

einen unmittelbaren Zugang zu den Tresoranlagen besitzen. Ferner soll von der neuen Schalterhalle ein Durchgang zu der in dem Verwaltungsgebäude des A. D. G. B. jetzt vorhandenen Schalterhalle der Bank vorgesehen werden. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß an dem in Frage kommenden Ende des jetzigen A. D. G. B. - Hauses sich ein Treppenhaus befindet.

Aus der Eingangshalle soll ein Aufgang lediglich in das erste Stockwerk vorgesehen werden. Die übrigen Bürogänge sollen durch einen bes. Aufgang mit Straßeneingang zugänglich sein.

Die die Schalterhalle umgebenden Büros sollen möglichst durch Glaswände gegen die Schalterhalle abgetrennt sein. Ferner sind anzulegen zwei bis drei kleinere Sprechzimmer sowie ein bis zwei schalldichte Telephonzellen zur Benutzung für Dienstgespräche, die sämtlich unmittelbar von der Schalterhalle zu erreichen sind.

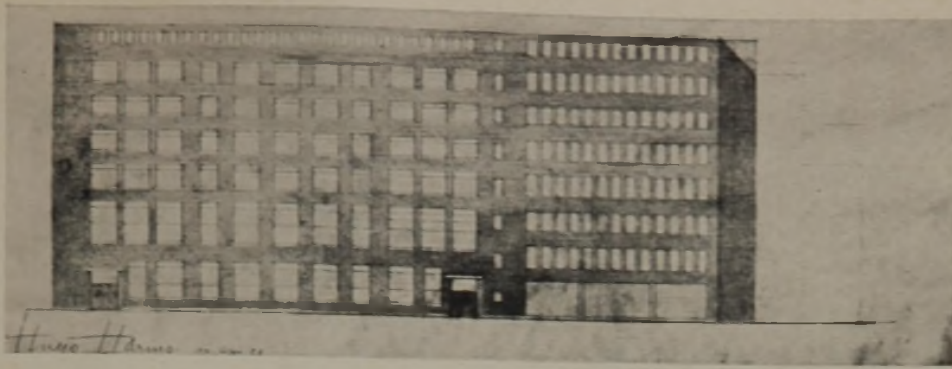


ABB. 13 (OBEN)
ANSICHT
NEUKÖLLN A. W.

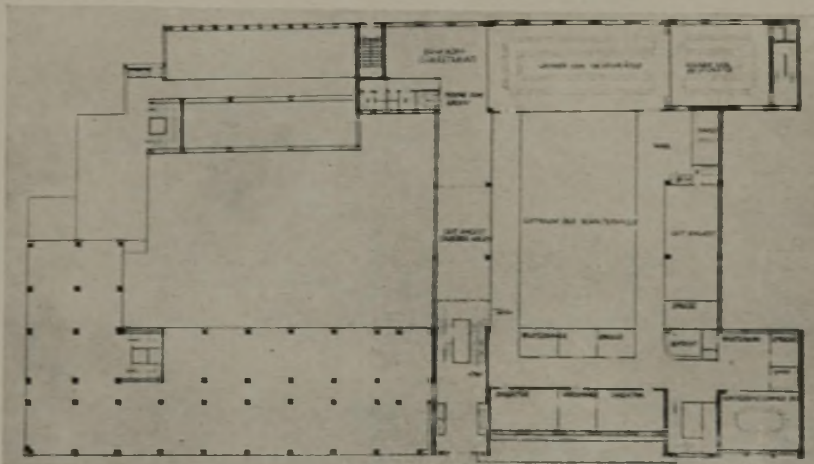
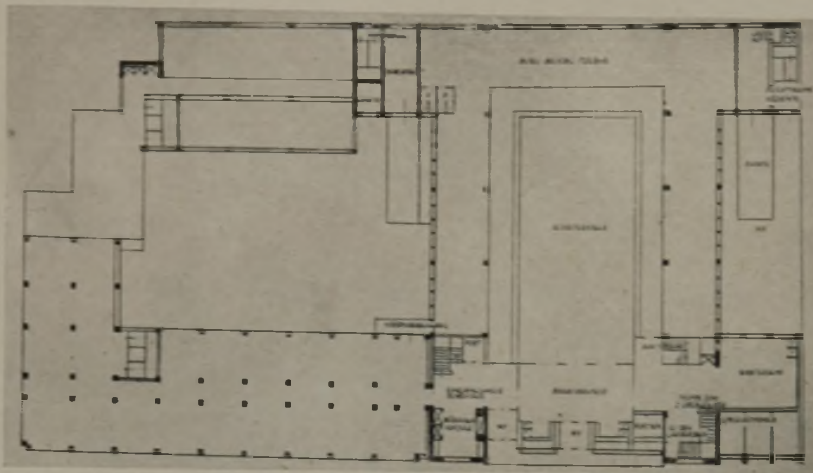


ABB. 14 u. 15
GRUNDRISSE VOM
I. OBERGESCHOSS
UND ERDGESCHOSS

Verf.: Architekt
B. D. A., Hugo Häring,
Berlin

I. Stockwerk: Hier sind vorzusehen die Räume für die Direktion sowie für eine Anzahl leitender Angestellter und die Sekretariats- und Archivräume. Ferner etwa sechs kleinere Sprech- und Wartezimmer, ein Konferenzzimmer für 20 Personen, Sitzungszimmer für 50 und 100 Personen, evtl. durch entsprechende Unterteilung eines größeren Raumes herstellbar.

Die übrigen Geschosse sollen als moderne Büroggeschosse ausgebaut werden. In allen Geschossen tunlichst unmittelbare Verbindung mit den entsprechenden Stockwerken des Verwaltungsgebäudes des A. D. G. B. Wegen der daher wohl erforderlich werdenden Verlegung des Treppenhauses in diesem Gebäude werden auch Vorschläge erbeten, evtl. ist die Frage zu prüfen, ob das Treppenhaus durch die unmittelbare Verbindung mit dem Neubau in diesem Altgebäude entbehrlich wird.

Vorzusehen sind weiter entsprechende Wasch- und Baderäume für die Bankräume sowohl wie

für die Büroggeschosse, ferner ein ausreichend großes Kasino nebst Küchenanlagen, Garderobenräume, Toilettenanlagen und alles was sonst für ein Gebäude der geplanten Art notwendig ist.

Die Projektierung des Hauptzuganges zum neuen Bankgebäude wird der Wahl des Architekten überlassen, sie kann von der Wallstraße oder von der Straße Neukölln am Wasser erfolgen. —

Aus dem Protokoll: Das Preisgericht, bestehend aus den Herren: Minister a. D. Leipzig, Direktor Dr. Bachem, Prof. Dr. phil. h. c. Tessenow, Dr. Behne und Stadtbbr. Dr.-Ing. Wagner trat am Montag, dem 23. Sept., vormittags 9 Uhr. zur Beurteilung der sieben eingereichten Entwürfe zusammen.

Die Vorprüfung der Entwürfe hatte Herr Direktor Linnecke von der DEWOG übernommen und hierbei festgestellt, daß die in den Wettbewerbsunterlagen verlangten Bedingungen von allen Bewerbern erfüllt wurden, so daß sämtliche Entwürfe zur Begutachtung standen.

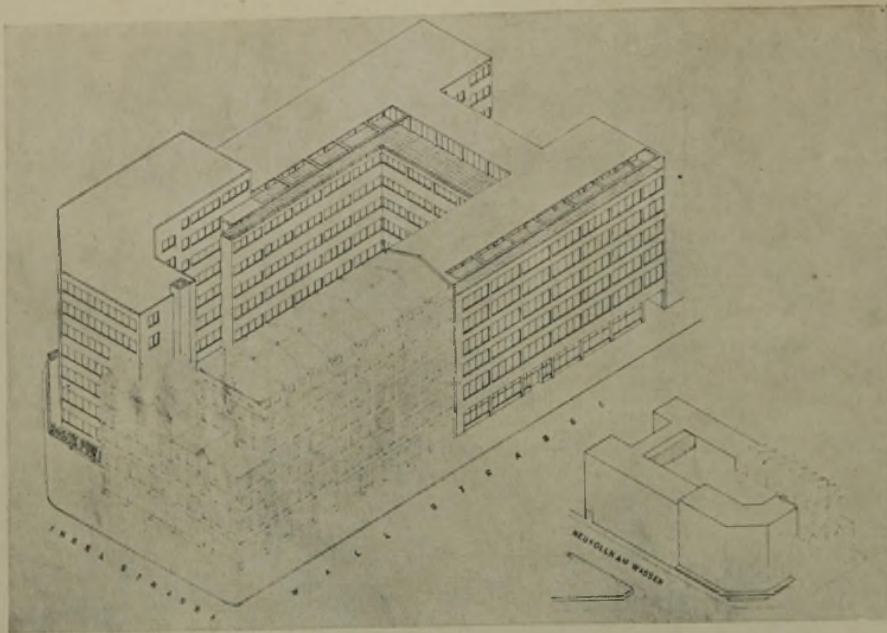


ABB. 16. SCHAUBILDER

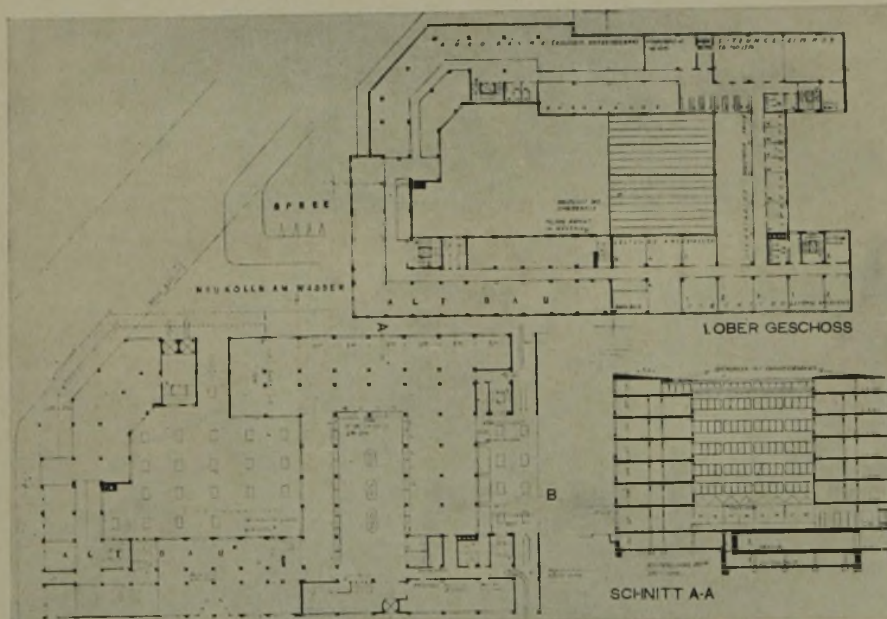


ABB. 17. OBERGESCHOSS
ERDGESCHOSS, SCHNITT

Verf.: Architekt B. D. A.
Reg.-Bmstr. a. D.
Dr.-Ing. Rich. Döcker, Stuttgart

Die Entwürfe wurden zunächst von jedem Preisrichter an Hand des Vorprüfungsberichtes einzeln durchgesehen, alsdann fand ein gemeinsamer Rundgang statt, bei dem das Preisgericht die Entwürfe vorzugsweise nach folgenden Hauptgesichtspunkten prüfte: Möglichkeit des etappenmäßigen Ausbaues des ganzen Bautraktes, klare Trennung der Bankräume nach Kundengang und Bürogang, Lage und Zugänglichkeit der geforderten Säle, zweckmäßige Belichtung der Schalterhalle, Säle und Büroräume, zweckmäßige Lage der Treppenhäuser und sonstiger Aufschlußräume, Korridore usw., zweckmäßige Verbindung der bestehenden Schalterhalle mit der geplanten neuen Schalterhalle, bauliche und architektonische Gestaltung.

Nachdem unter diesen Gesichtspunkten alle Entwürfe noch einmal gemeinsam geprüft wurden, einigte sich das Preisgericht einstimmig dahin, die Entwürfe der Architekten Mebes, Taut und Würzbach als die besten Entwürfe zu bezeichnen.

Der Entwurf Mebes zeichnet sich insbesondere dadurch aus, daß nur ein Mitteltrakt hochgeführt ist und deshalb nur zwei Lichthöfe nötig sind, von denen aus alle umschließenden

Gebäudetrakte sehr gut belichtbar sind und auch hinsichtlich ihrer Unterteilung sehr viel Spielraum geben.

Der Gesamtaufteilung gegenüber ist zu bemängeln die große Zahl der angenommenen Treppenhäuser und besonders der Umstand, daß diese Treppenhäuser eine großzügige Korridorführung behindern.

Auch die vier kleinen Lichthöfe an den Ecken des Mitteltraktes in den oberen Geschossen sind ungünstig.

Die Architektur befriedigt wenig, besonders auch, weil der Verfasser der Tautschen Architektur gegenüber sich als stark gebunden zeigt.

Der Entwurf Taut zeigt eine sehr klare und einfache Grundriß-Gesamtdisposition. Die fünf Treppenhäuser können der Zahl nach als sehr wirtschaftlich bezeichnet werden und sind ihrer Lage nach in allen Hinsichten sehr gut. Die Teilung und Verbindung der verschiedenen größeren Betriebe ist sehr gut durchgeführt. Die Höhe der neuen Schalterhalle mit nur 4^m scheint bedenklich.

Die Ausführung des ersten Bauabschnittes würde insofern einen bedeutenden Mangel ergeben, als der neue Bankraum nicht in seiner

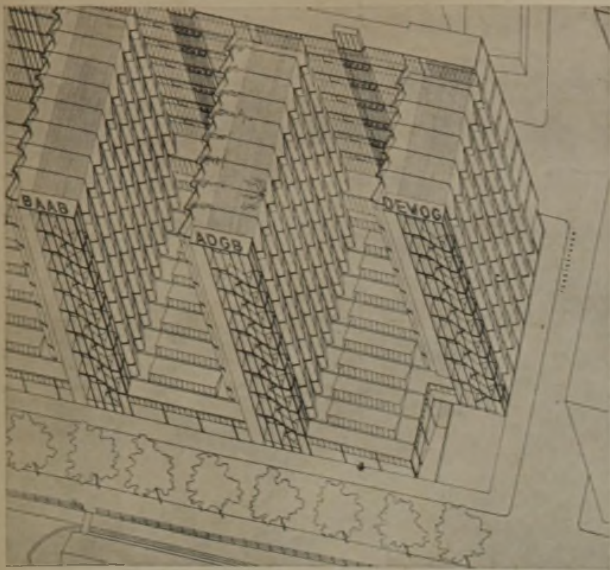


ABB. 18. FLIEGERSCHAUBILD

ABB. 19. ERDGESCHOSS UND OBERGESCHOSS

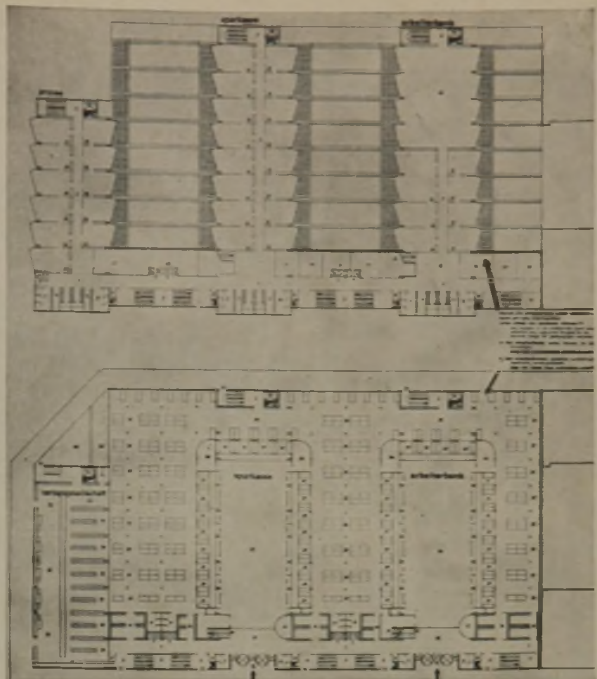


ABB. 20. LAGEPLAN

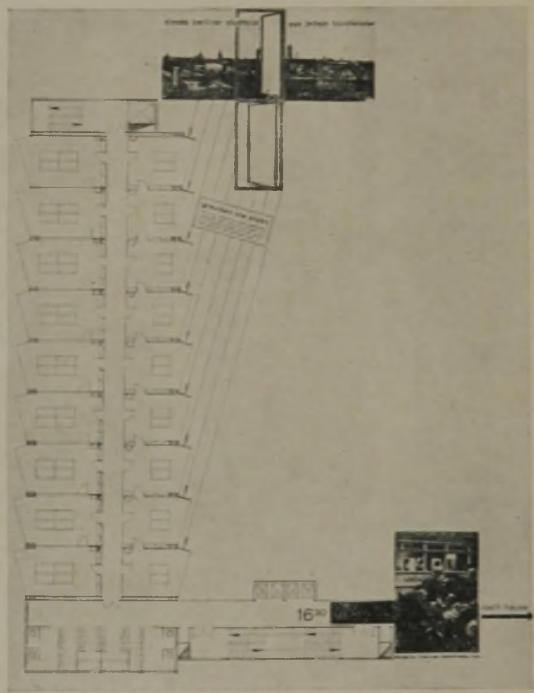


ABB. 21. OBERGESCHOSS-EINZELHEIT
Verfasser: Architekt Hannes Meyer, Dessau

vollen Funktion in Benutzung genommen werden kann. Im übrigen ist zu bemängeln, daß die gesamte Anlage drei Lichthöfe vorsieht, während andere Entwürfe erwiesen haben, das allenfalls mit zwei Lichthöfen auszukommen ist.

Die Architektur ist hervorragend gut, besonders auch insofern, als sie nicht nur die Architektur des vorhandenen Altbaues in hervorragender Weise ergänzen würde, sondern diese in sich noch zu einer bedeutenden Steigerung bringt.

Der Entwurf Würzbach zeigt eine hervorragend gute Gesamtanlage. Als sehr gut ist im besonderen zu bezeichnen die einfache Bezugnahme, die die beiden Eingänge für die neue Bank zueinander haben. Außerdem ist als sehr günstig hervorzuheben, daß dieser Entwurf ähnlich so wie der Entwurf Mebes nur zwei große Lichthöfe vor-

sieht. Die Treppenhäuser sind sehr gut angeordnet. — Die äußere Gestaltung des Baues steht nicht auf der gleichen Höhe mit der Grundrißgestaltung. Zum Beispiel steht die Form der Ecke Neukölln am Wasser — Inselstraße in einem merkwürdigen Widerspruch zu der Form der Fassade Neukölln am Wasser und ebenso auch im Widerspruch zu der Fassade an der Inselstraße.

Abgesehen von dem schon betonten Mangel, den der erste Bauabschnitt hinsichtlich der Funktion der gesamten neuen Halle bei der Ausführung des Tautschen Entwurfes ergeben würde, neigt das Preisgericht dazu, die drei Entwürfe in folgender Reihenfolge zu werten: 1. Taut, 2. Würzbach, 3. Mebes.

Die übrigen vier Entwürfe sind nicht näher beurteilt worden. —

ANSICHTSENTWÜRFE DER HOCHBAUTEN AN DER NORDSCHLEUSE IN BREMERHAVEN

Mit 11 Abbildungen

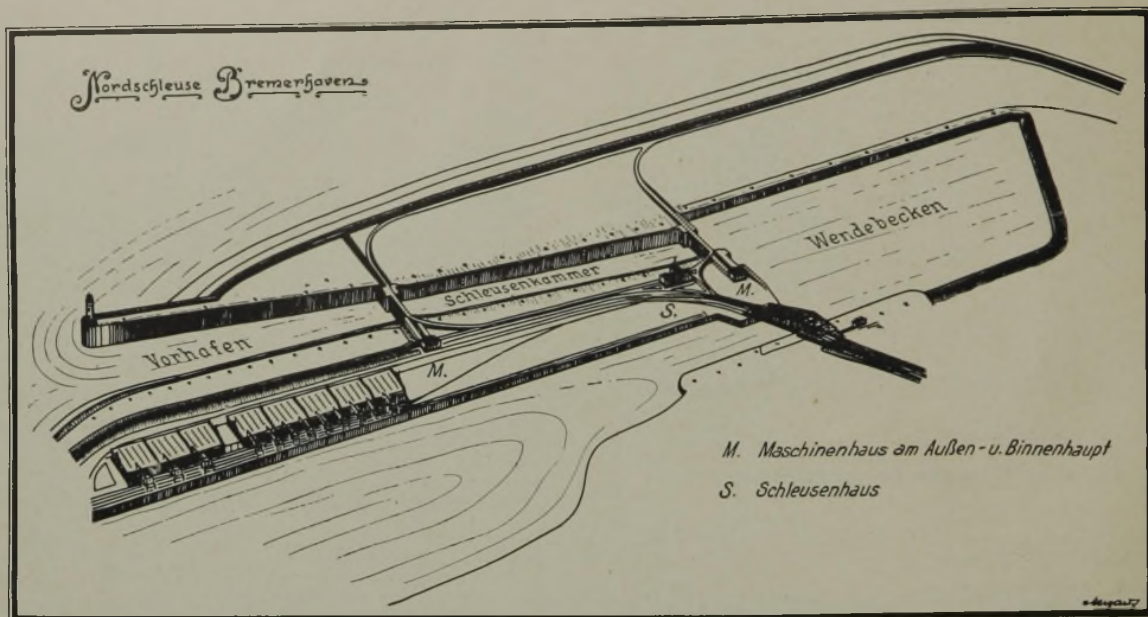


ABB. 1. PERSPEKTIVISCHER LAGEPLAN DER SCHLEUSENANLAGE

Die Deputation für Häfen und Eisenbahnen in Bremen hatte für obengenannten Zweck einen Ideenwettbewerb unter allen Architekten, die bereits am 1. Juni d. J. im bremischen Staatsgebiet und in Wesermünde ansässig waren, ausgeschrieben.

Die Hochbauten umfassen ein „Schleusenhaus“, enthaltend 17 Dienstwohnungen und 2 Büros, je ein „Maschinenhaus“ am Außenhaupt (einschl. einer Gleisüberbrückung) und am Binnenhaupt der Nordschleuse und ein „Schalthaus“ bei der Drehbrücke des Verbindungshafens.

Aus den Ausschreibungsbedingungen einige Angaben:

Bei dem Wettbewerb handelt es sich um die Gestaltung der äußeren Wirkung der im übrigen ziemlich festliegenden Bauten. Es soll mit bescheidenen Mitteln eine harmonische Anpassung an den schlichten sachlichen Charakter der Schleuse und ihres Zubehörs erreicht werden.

An Preisen sind vorgesehen: I. Preis 2500 M., II. Preis 1250 M., III. Preis 750 M. Zwei weitere Entwürfe können zu je 500 M. angekauft werden.

Das Preisgericht bilden die folgenden Herren: Senator Dr. Apelt, Vorsitzender der Deputation, Syndikus Ulrich, Rechnungsführer der Deputation, Baurat Dr. Agatz vom Hafenaufbauamt Bremerhaven (Vertreter für diese Herren sind Oberbaudirektor Tillmann und Hafenaufbauamt Claussen) und die Architekten Baudirektor Knop, Stadtbaurat Hagedorn in Bremerhaven, Baurat Stein vom Hafenaufbauamt Bremen (Vertreter: Oberbaurat Lemp in Bremen), ferner auf Vorschlag der Wettbewerbsausschüsse des Architekten- und Ingenieurvereins Bremen und der Ortsgruppe Bremen des B. D. A. aus Bremen Heinr. Behrens-Nicolai und H. W. Behrens (Vertreter: M. Streller) und aus Hamburg Regierungsbaumeister a. D. Carl Benschel (Vertreter: Karl Schneider).

Die preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Deputation für Häfen und Eisenbahnen über. Die Deputation ist berechtigt aber nicht verpflichtet, diese Entwürfe ganz oder teilweise für die Ausführung zu benutzen. Das Urheberrecht und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe bleiben den Verfassern. Veröffentlichungen über die fertigen Bauwerke im Zusammenhang mit Aufsätzen über die Schleusenbauten werden hiervon nicht berührt. Die Ausführung der Bauten bleibt bei dem Hafenaufbauamt Bremerhaven, dem die ganzen Schleusen-

bauten obliegen. Die Deputation behält sich aber vor, bei der Bearbeitung der die künstlerische Ausbildung berührenden Einzelheiten des Äußeren den Architekten, dessen Entwurf für die Ausführung zugrunde gelegt werden sollte, zur Mitwirkung heranzuziehen und darüber mit ihm besondere Vereinbarungen zu treffen.

Frist für die Einreichung der Entwürfe war der 1. Aug. d. J.

Als Unterlagen für die Ausschreibung werden geliefert: Ein Lageplan des Schleusengeländes im zukünftigen Zustande, 1 : 1000, eine Ansicht dieses Geländes aus der Vogelschau (Abb. 1, oben), ein Blatt mit Grundriß, Querschnitt und Längsschnitt des Maschinenhauses mit Brücke am Außenhaupt, 1 : 100, ein Blatt desgl. des Maschinenhauses beim Binnenhaupt, des Schalthauses bei der Drehbrücke, des Schleusenhauses und von der Drehbrücke, ein Lichtbild des Modelles der Drehbrücke mit Schalthaus.

Vom Schleusenhause soll zunächst nur eine Hälfte gebaut werden, der die zweite Hälfte bei eintretendem Bedarf angefügt werden kann. Aber schon die erste Hälfte für sich soll einen selbständigen Eindruck machen.

Für die Ausführung der Außenseiten kommt nur sehr wetterbeständiger Baustoff, wie Klinker oder bester Zementputz, in Frage.

Die Grundrisse werden durch die maschinelle Einrichtung bedingt und sind unverrückbar, ebenso die Geschosshöhen. Eine Vergrößerung der Bauwerke in der Höhenrichtung kann, wenn erwünscht, nur durch Erhöhung des Obergeschosses oder des Dachraumes erreicht werden. Betreffs der Fenster ist zu berücksichtigen, daß diese in den Schalträumen der Maschinenhäuser eine möglichst ungehinderte Übersicht über das Schleusengelände und bei dem Schalthause über das Drehbrückengelände mit der Straße und den Eisenbahngleisen gestatten müssen. Die Gleisüberbrückung am Außenhaupte kann in Holz, in Beton oder in Eisen hergestellt werden.

An Zeichnungen werden verlangt für jedes Gebäude Grundrisse und Querschnitte, aus denen die Hauptmaße hervorgehen; sodann Ansichten 1 : 100; falls die Verfasser zur Klarstellung gewisser Teile ihrer Ideen perspektivische Ansichten für nötig halten, ist es ihnen gestattet, bis zu 2 Schaubilder in der Höchstabmessung von 50 × 70 cm Bildgröße einzureichen, die Wahl des Standpunktes bleibt den Bewerbern überlassen. Farbige Unterlagen, Modelle und Bilder unter Glas sind unzulässig. —

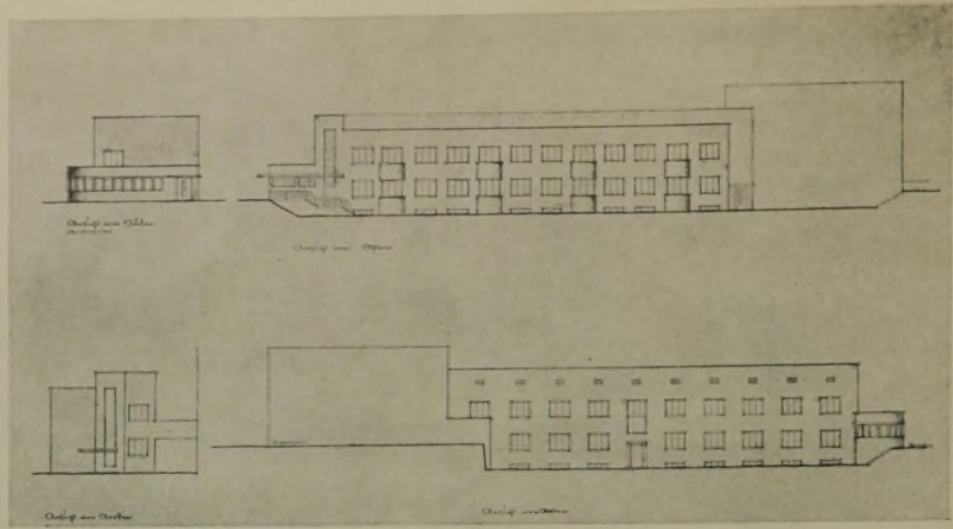


ABB. 5. ANSICHT DES SCHLEUSENHAUSES. II. PREIS VON 1750 M. Verfasser: Architekt G. Claas, Wesermünde

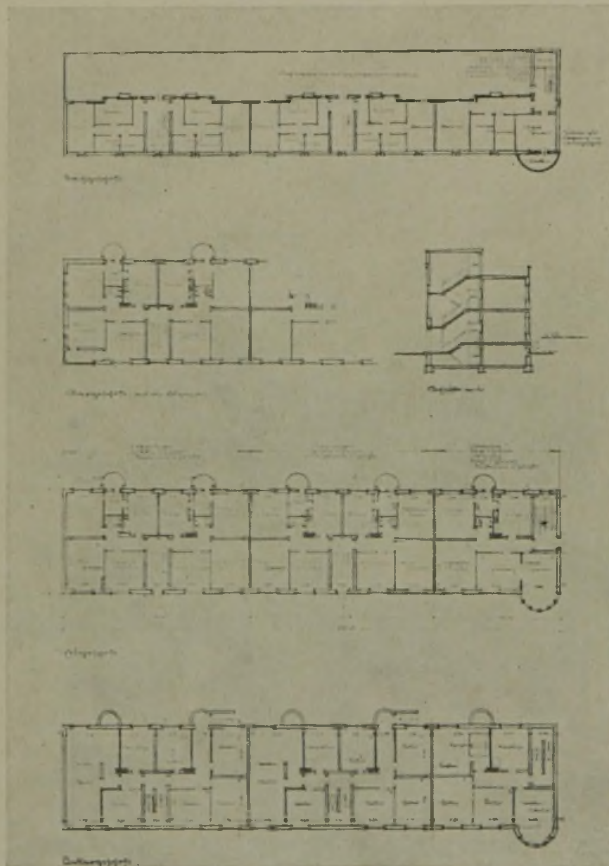


ABB. 6. GRUNDRISSSE DES SCHLEUSENHAUSES II. PREIS. Architekt G. Claas, Wesermünde

Das Preisgericht tagte am 9. Aug. d. J. In dem ersten Rundgang wurden von den 43 eingereichten Arbeiten die Arbeiten ausgeschieden, die in ihrer architektonischen Haltung und Grundrißgestaltung den allgemeinen Anforderungen nicht entsprachen. Im zweiten und dritten Rundgang wurden 13 bzw. 10 Entwürfe für die engste Wahl ausgewählt. Die Gutachten der ausgezeichneten und hier abgebildeten Entwürfe lassen wir nachstehend folgen:

Entwurf Nr. 7. (1. Preis 2000 M. Verf.: Karl Falge, Arch. B. D. A., Bremen, Abb. 2—4, S. 129.)

Der Verfasser verteilt die Wohnungen auf zwei gleiche Gebäudetrakte, zwischen denen ein gegen Ost- und Westwinde geschützter Garten und Spielplatz entsteht. Die Achsen der Wohngebäude haben Nord-Süd-Richtung, laufen also ebenso wie beim Maschinenhaus des Binnenhauptes parallel zur Schleusenammer und

betonen damit die Längsrichtung der gewaltigen Gesamtanlage wirkungsvoll. Die Wohnungen haben die wünschenswerte Ost-West-Beleuchtung. Die Büros sind leicht auffindbar und bieten eine gute Übersicht über das Hafengelände. Die Wohnung, die das Gegenstück zu den Büros bildet, zeigt Mängel.

Die Wohnhäuser und das Maschinenhaus am Binnenhaupt sind in guten Beziehungen zueinander gebracht, die auch nicht zerstört werden, wenn zunächst nur die Hälfte der Wohnungen gebaut wird. Die äußere Gestaltung zeigt künstlerische Reife; die Maschinenhäuser und das Schalthaus haben charakteristische Formen erhalten. Die Treppenanlage zur Überbrückung der Gleise ist verbesserungsbedürftig.

Entwurf Nr. 12. (2. Preis 1750 M. Verf.: Arch. G. Claas, Wesermünde, Abb. 5 u. 6, a. d. S.)

Verfasser versucht durch zweigeschossige Bauweise des Schleusenhauses die Baumassen in den Höhen möglichst zu beschränken und um gute Eingliederung in die weite flache Landschaft zu erreichen. Die Zusammenfassung von Maschinenhaus und Wohnhausgruppe gewährleistet die notwendige geschlossene Wirkung. Das Maschinenhaus als Hauptmotiv aus der niedrigeren Wohnhausgruppe herauszuheben verdient Beachtung. Die Grundrißanordnung der Wohngruppe ist geschickt gelöst. Dachterrassen sind im Seeklima unzweckmäßig. Charakteristisch ist die Ausbildung der Maschinenhäuser.

Durch die glücklich gewählte Dreiteilung wird schon nach Ausführung des ersten Bauabschnitts eine ruhige, geschlossene Massenwirkung erreicht. Allerdings bringt die zweigeschossige Bauweise eine Verteuerung der Wohnhausgruppe mit sich. Die Architektur ist sachlich und gut.

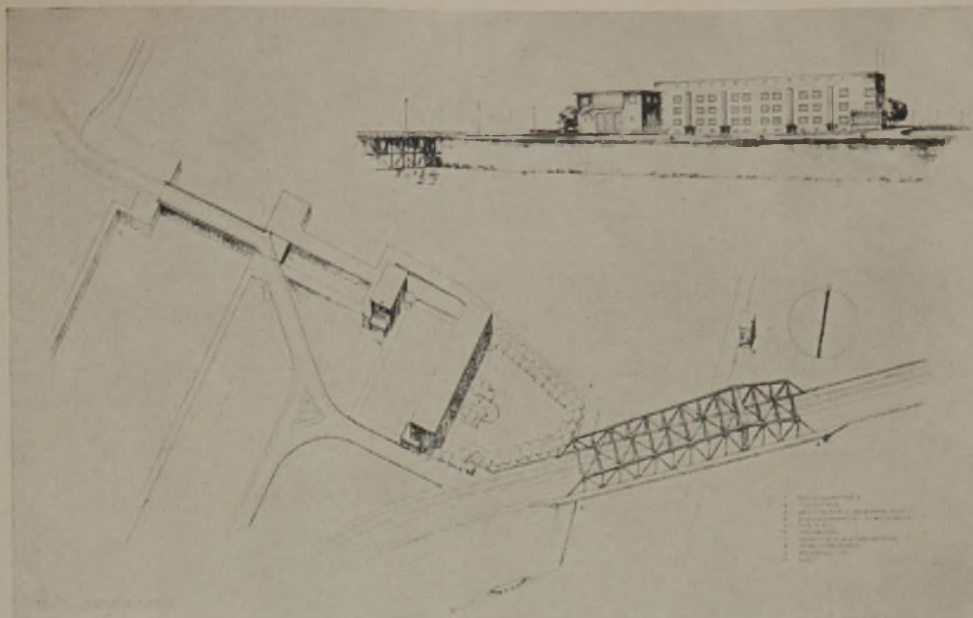
Entwurf Nr. 38. (3. Preis 750 M. Verf.: Dipl.-Ing. Boysen, Bremerhaven, Abb. 7—9, S. 131.)

Der Entwurf vereinigt sämtliche Wohnungen in einem langgestreckten Gebäude, an das sich rechtwinklig die Büros mit guter Übersicht über die Schleusenammer und das Wendebassin ansetzen. Die Achse des Wohngebäudes parallel zur Schleusenanlage mit Ost-West-Beleuchtung für die Wohnungen ist richtig gewählt. Die architektonische Gestaltung verdient Anerkennung. Es kann aber nicht gebilligt werden, daß der äußeren Wirkung zuliebe die Fenster für die Dachbodenräume fortgelassen und durch Oberlichter ersetzt werden. Die Fensterbänder bei den Maschinenhäusern beeinträchtigen teilweise die Benutzbarkeit der dahinterliegenden Räume. Die Teilung des Wohnblocks in zwei Bauabschnitte bereitet Schwierigkeiten.

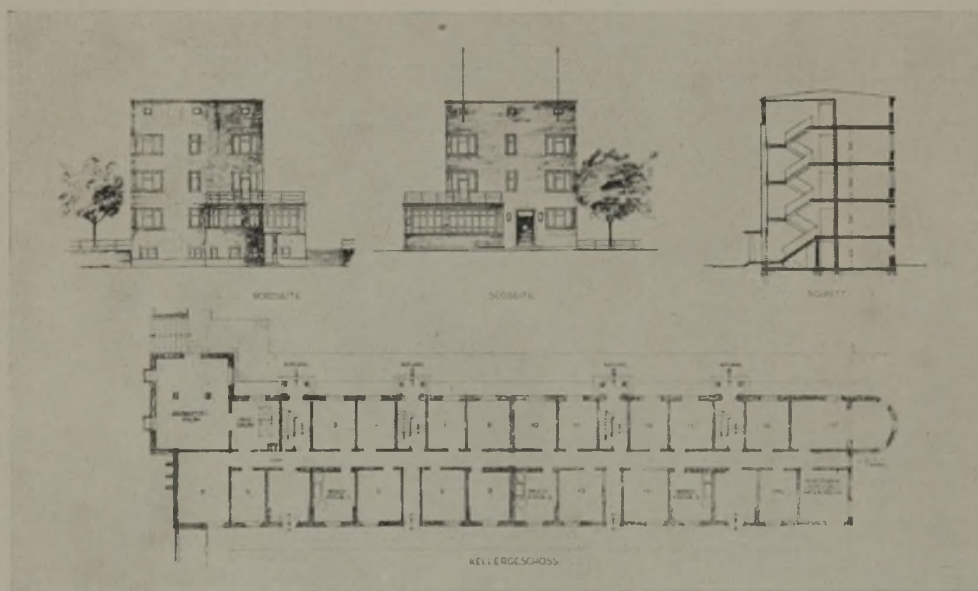
Entwurf Nr. 28. (Ein Ankauf 500 M. Verf.: R. Jansen, Arch. B. D. A., Bremen, Mitarb. Gustav Heuß. Abb. 10 und 11, S. 132.)

Der Verfasser hat den vorgesehenen zwei Bauabschnitten durch die Auflösung des Schleusenhauses in zwei gleichwertige Baukörper mit Innenhof Rechnung getragen, deren Stellung parallel zur Schleuse die vorherrschenden Linien unterstützt. Die Massen des vorgelagerten Maschinenhauses und der Schleusenhäuser

**ABB. 7. SCHAUBILD DES
SCHLEUSENHAUSES, DES
TORANTRIEBSHAUSES
UND DES SCHALTHAUSES
DER DREHBRÜCKE**



**ABB. 8. KELLER-GRUND-
RISS, ANSICHTEN UND
SCHNITT DES SCHLEUSEN-
HAUSES**



**ABB. 9. GRUNDRISS VOM
ERD- U. OBERGESCHOSS
DES SCHLEUSENHAUSES**

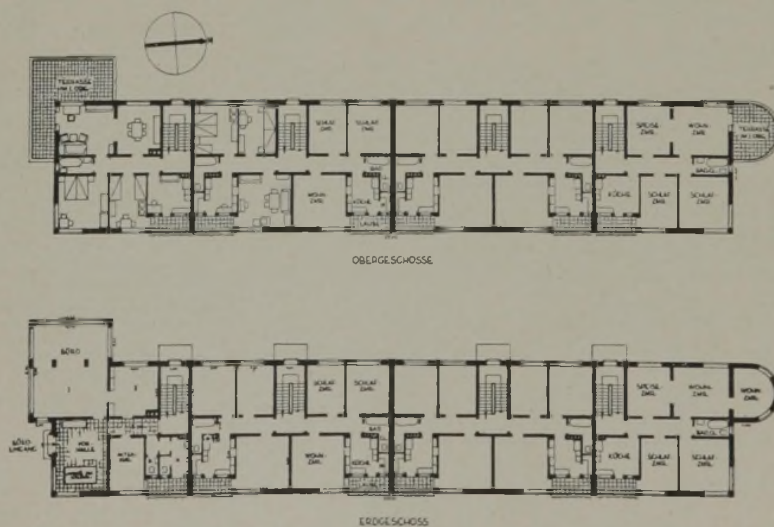


ABB. 7-9. III. PREIS VON 750 M. Verfasser: Dipl.-Ing. Boysen, Bremerhaven

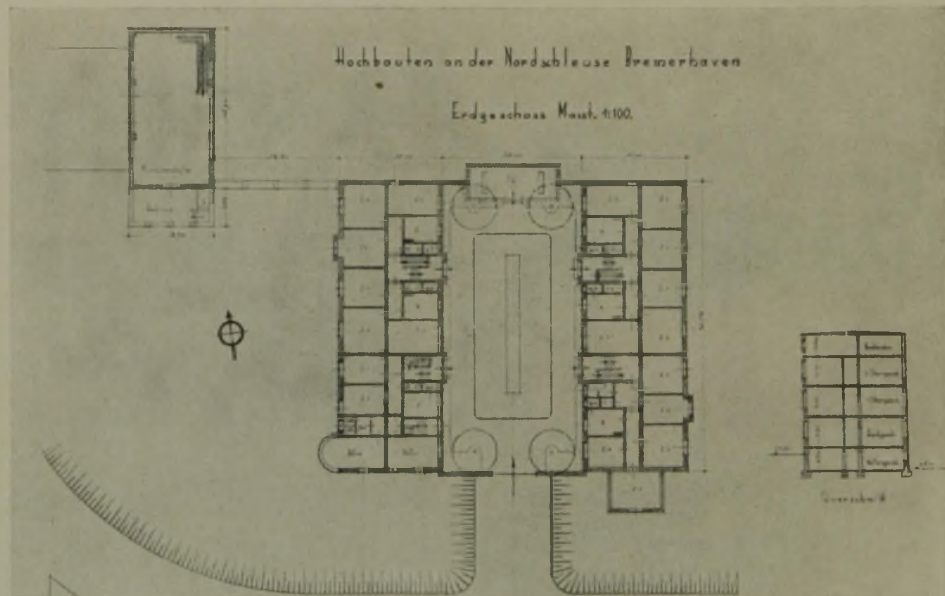


ABB. 10 u. 11. SCHAUBILD UND GRUNDRISS DES SCHLEUSENHANSES UND DES TORANTRIEBSHAUSES FÜR DAS BINNENHAUPT EIN ANKAUF VON 500 M. Verfasser: Architekt B. D. A. R. Jansen, Bremen. Mitarbeiter: Gustav Heuß

sind gut zueinander abgestimmt; ihre Verbindung zu einer zusammenhängenden Baugruppe ist zu loben; diese befriedigt auch, solange der zweite Bauabschnitt nicht ausgeführt ist.

Die Wohnräume liegen gut zur Sonne. Auch die Büroräume sind an die richtige Stelle gelegt, ihr Eingang wird aber zweckmäßig, da zu versteckt, nach der Straße umgelegt. Der Innenhof sollte breiter gehalten werden. Im Bauabschnitt I ist eine im Programm nicht vorgesehene Zwei-Zimmer-Wohnung zuviel enthalten.

Die Architektur ist etwas nüchtern; die Fenster der Wohnräume sind zu klein, der Bürovorbau wirkt fremd. Der obere halbkreisförmige Ausschnitt der Erkerbrüstungen ist gesucht. Zu bemängeln ist auch die unruhige Hofansicht, die bis auf weiteres eine Hauptansicht bilden wird.

Die Zweckbestimmung der Maschinenhäuser und des Schalthauses kommt durch die architektonische Behandlung nach außen nicht überzeugend zum Ausdruck. Die Behandlung der Freitreppen ist wenig befriedigend.

Die anschließende vergleichende Würdigung sämtlicher Entwürfe der engsten Wahl veranlaßte das Preis-

gericht durch einstimmigen Beschluß, die Höhe des I. Preises auf 2000 M. und die des II. Preises auf 1750 M. festzusetzen. An Stelle des für den III. Preis vorgesehenen Entwurfes Nr. 4, Verf.: Arch. B. Wessel, Bremen, z. Z. Hamburg, trat der Entwurf von Dipl.-Ing. Boysen, da Arch. Wessel seit einigen Monaten nicht mehr in Bremen wohnt.

Da keinem der übrigen in der engsten Wahl verbliebenen Entwürfe der Vorrang gegenüber den anderen Arbeiten gegeben werden und zum alleinigen Ankauf empfohlen werden kann, wurde schließlich einstimmig beschlossen, die noch verfügbaren 500 M. auf die restlichen, in der engsten Wahl verbliebenen fünf Entwürfe als Entschädigungen zu verteilen. Es erhielten je 100 M. Entschädigung: Entwurf Nr. 1. Verf.: Arch. B. D. A. Otto Blendermann, Bremen, Mitarb. Arch. Wilhelm Wolff. Entwurf Nr. 17. Verf.: Arch. B. D. A. Friedmar Rusche, Bremen. Entwurf Nr. 32. Verf.: Arch. Dipl.-Ing. Wortmann, Bremen. Entwurf Nr. 34. Verf.: cand. arch. Fritz Schumacher, Rolf Störmer, Bremen. Entwurf Nr. 35. Verf.: Bau- rat a. D. Fritzsche, Bremen. —

Monatsbeilage zur Deutschen Bauzeitung Nr. 90. Inhalt: Bank der Arbeiter-, Angestellten und Beamten A. G. in Berlin — Ansichtsentwürfe der Hochbauten an der Nordschleuse in Bremerhaven —

Verlag Deutsche Bauzeitung G. m. b. H., Berlin — Für die Redaktion verantw.: Fritz Eiselen, Berlin — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48